



**Liebe Mitglieder,
liebe Freunde der CDL,**

seit dem 6. Juli 2010 wird der Embryonenschutz in unserem Land in den weit über hundert Reproduktionskliniken und Praxen leider zur Makulatur werden.

Mit seinem Urteil vom Juli hat der BGH (Bundesgerichtshof) mit einem unerwarteten Paukenschlag entschieden, daß die Durchführung einer genetischen Qualitätskontrolle, d. h. eine Präimplantationsdiagnostik (PID) an einem Embryo im Frühstadium nicht mehr strafbar ist, wenn eine Krankheit oder Behinderung möglich erscheint.

Angesichts dessen beruhigt es wenig, wenn es in der Urteilsbegründung schemenhaft heißt, daß nur bei möglicherweise schwerwiegenden Defekten des Embryos nach einer Diagnose die Verwerfung und damit das Töten des Embryos zulässig ist.

Das Tor zur Selektion von Menschen in der frühesten Phase ihrer Existenz nach unbestimmten und vagen Qualitätskriterien ist nun jedenfalls auch in Deutschland weit geöffnet, wenn es der Gesetzgeber jetzt nicht schnell und richtig schließt.

Sonst wird bei den markt- und renditeorientierten Reproduktionskliniken

im Lande ab sofort eine neues, tödliches Screening angeboten und beginnen, dessen Ende heute nicht absehbar ist. Die radikale und elementare Diskriminierung von Behinderten beginnt dann bereits am Lebensanfang.

Welche Schwangerschaft und Geburt erscheint Ärzten, Eltern und Gesellschaft bald noch zumutbar, wenn das Kind nicht vorher alle Gesundheits-screensings erfolgreich überstanden hat?

Die steigenden Zahlen der Spätabtreibungen, die seit Anfang des Jahres durch Meldung erfaßt werden, zeigt, daß die angebotene Möglichkeit, sogar lebensfähige Kinder mit Behinderung bis zum 9. Monat abzutreiben, zunehmend genutzt wird.

Bereits in anderen Ländern konnten wir feststellen, daß die einmal zugelassene PID zur immer schärferen und häufigeren Selektion von Embryonen genutzt wird. Dies droht nun auch bei uns zum Alltag zu werden

Sicher, jede/r hofft natürlich auf ein gesundes Kind! Aber dürfen wir als Christen und Bürger deshalb zulassen, daß die einer Krankheit Verdächtigten frühzeitig beseitigt werden? Ist dies nicht gerade das Gegenteil von medizinischem Fortschritt, sondern vielmehr ein inhumaner Rückschritt in jene Barbareien, bei denen keinesfalls jedem Menschen das gleiche Lebensrecht zukam?

Deshalb müssen wir besonders als Christen, die jedes Leben gleichermaßen achten, hellwach sein, wenn nun leise, fast unbemerkt, in unserem Land jene zentrale Kreuzungssampel von Rot auf Grün gestellt wird, durch die das menschliche Leben in lebensunwert und lebenswert unterschieden wird.

Es droht ein ethischer und rechtlicher Richtungswechsel, der nicht nur ei-

nige wenige Sonderfälle, sondern unser aller Blick auf jeden Menschen (auf kranke und gesunde) betrifft.

Daher stehen wir zum Gundsatzprogramm der Union von 2007: „**Wir treten für ein Verbot der Präimplantationsdiagnostik (PID) ein.**“ Wir setzen darauf, daß dies nun auch parlamentarisch neu garantiert wird. Unterstützen Sie bitte diese Forderung, denn der Schutz der Schwächsten zeigt, ob wir unser christliches Menschenbild wirklich ernst nehmen!

In herzlicher Verbundenheit grüßt Sie

Mechthild Löhr
Bundesvorsitzende

**Fachtagung zu PID
am 6. Oktober 2010
in Mainz**

Die KSZ (Kath. Sozialwissenschaftliche Zentralstelle) in Mönchengladbach veranstaltet am Mittwoch, den 6.10. 2010, ein Bioethisches Kolloquium in Mainz (Kurfürstliches Schloß) zum Thema „Abschied vom Embryonenschutz? – Der Streit um die PID in Deutschland.“

Namhafte Wissenschaftler äußern sich zur Präimplantationsdiagnostik (PID), darunter die Professoren Manfred Spieker, Christian Hillgruber, Axel Bauer und Peter Schallenberg. Tagungsbeitrag 20 € (inkl. Mittagimbiss).

Anmeldung per Mail (info@ksz.de) oder Telefon 0 21 61 - 1 59 60.

Berliner „Marsch für das Leben“

Hier folgt der persönliche Erlebnisbericht eines Familienvaters über den „Marsch für das Leben“ vom 18. September 2010 in Berlin:

„Wir haben es nun selber erfahren, was es heißt, als Christ in Deutschland angeschrien, ausgelacht, bespuckt, verhöhnt zu werden – nur weil wir uns für die Kleinsten, die Schützenswertesten in unserer Gesellschaft, für die ungeborenen Kinder eingesetzt haben.“

Etwa 200 Gegendemonstranten, die mit dem Slogan „1000 Kreuze in die Spree“ zu Störungen, aufgerufen haben (unterstützt von Pro Familia Berlin), versuchten, unsere friedliche Kundgebung massiv durch Gebrüll, Trillerpfeifen und andere Aktionen zu bekämpfen.

Etwas beängstigend waren die Parolen schon: „Hätt' Maria abgetrieben, wärt ihr uns erspart geblieben!“ oder „Die Deutschen sterben aus, wir klatschen laut Applaus“.

Mindestens genauso schlimm waren die Plakate mit eindeutigen Spott, Verleumdungen oder antichristlichem Inhalt. Eine besonders furchtbare Darstellung war ein Kreuz, worauf man eine Puppe (ein Baby) genagelt hatte – hier kann man es sehen: <http://www.pi-news.net/wp/uploads/2010/09/IMG0065.jpg>

Die Häme und der Haß, mit dem die antichristlichen Sätze von jungen Menschen gerufen wurden, waren ziemlich massiv. 44 unserer Kreuze wurden uns entwendet und von Antifa-Demonstranten in die Spree geworfen (so wurde uns später berichtet).

Die Wasserschutzpolizei hat sie wieder herausgefischt, ein Kreuz wurde zerstört). Einen Antifa-Aktiven habe ich beobachtet, wie er mit dem Feuerzeug an einem Kreuz zündelte.

Die Aussage des italienischen Schriftstellers Ignazio Silone konnte einem durchaus in den Sinn kommen: „Der neue Faschismus wird nicht sagen: „Ich bin der Faschismus.“ - Er wird sagen: „Ich bin der Antifaschismus!“



Mechthild Lühr vor blasphemischen Transparenten der Störer

Und wie frappierend die Ähnlichkeit zwischen unseren weißen Kreuzen, die wir in den Händen hielten - und jenen weißen Kreuzen, die wir am Tag vorher zwischen Reichstag und Brandenburger Tor gesehen hatten, jenen Kreuzen, die an Flüchtlinge erinnerten, die an der Berliner Mauer erschossen wurden – im Namen des „Antifaschismus“.

Wir haben uns nicht provozieren lassen, wir haben schweigend und still betend unsere Kreuze durch das Zentrum Berlins – von der Marienkirche zur Hedwigs-Kathedrale - getragen.

Bei uns kam kein Haß auf - im Gegenteil. Es war eher Mitleid mit diesen schreienden jungen Menschen. „Herr, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“ – das kam uns in den Sinn, neben dem Gebet für diese verblendeten jungen Leute.

Wir waren ruhig, gelassen – fast fröhlich, wissend, daß wir für ein sehr hohes Gut, für die Kleinsten, die Ungeborenen in unserer Gesellschaft eintreten. Wir danken der Polizei Berlins, die uns beschützt hat und die mit einer intelligenten Strategie an problematischen Stellen die Gegendemonstranten abgedrängt hat - und nicht zuletzt danken wir dem Ewigen, daß ER seine Hände schützend über uns gehalten hat.

Sehr ermutigend war die Beteiligung: laut Polizeiangaben ca. 1800 Teilnehmer, also deutlich mehr als im Vorjahr. Die Mainstream-Medien sprechen wie im Vorjahr aber wahrheitswidrig von 200 Teilnehmern. Auffallend waren vor allem viele junge Menschen und die zahlreichen Kinder. Auch unsere drei Kinder sind tapfer mit uns gegangen.

Wir haben den Demonstrationzug mit unseren Freunden vom BVL (Bundesverband Lebensrecht) angeführt mit einem großen Transparent mit der Aufschrift „Marsch für das Leben – Wir trauern um alle abgetriebenen Kinder“.

Es tat gut, mit vielen Gleichgesinnten gemeinsam diesen Weg zu gehen. Martin Lohmann, Vorsitzender des BVL, hat überzeugend und mit starken Argumenten durch das Programm geführt. Eine besondere Freude war ihm die Begrüßung des neuen Weihbischofs von Berlin, Dr. Heinrich.

Auf der Homepage des BVL www.bv-lebensrecht.de und bei youtube finden sich beeindruckende Impressionen und Bilder.

Der BVL-Vorsitzende Lohmann konnte zahlreiche Grußworte aus Politik und Kirche verlesen. Ihre Unterstützung hatten u.a. zum Ausdruck gebracht:

Der Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Volker Kauder, Bundesministerin A. Schavan, Verteidigungsminister K.T. zu Guttenberg, der Behinderten-Beauftragte der Bundesregierung, Hubert Hüppe, der Innenausschuß-Vorsitzende des Dt. Bundestages, W. Bosbach, die Vorsitzende des Bundes Kath. Unternehmer, Marie-Luise Dött.

Zudem die stellv. Fraktionsvorsitzende der Union, I. Fischbach, der CSU-Europaabgeordnete Martin Kastler, der saarländische Ministerpräsident P. Müller, der CSU-Abgeordnete J. Singhammer, der Vorsitzende der Senioren-Union, Otto Wulff sowie der Vorsitzende der Jungen Union, Philipp Mißfelder.

Aus der Kirche kamen Grußworte vom Päpstlichen Nuntius, von Kardinal G. Sterzinsky (Berlin), Kardinal J. Meisner (Köln), den Bischöfen Ludwig Schick (Bamberg), Gregor M. Hanke (Eichstätt) und Heinz J. Algermissen (Fulda).

Wir haben viele neue Freunde kennengelernt, auch international:

Bryan Kemper aus den USA (bryan-kemper.com/) kämpft für die Ungeborenen: „Death is not welcome here“, auch mit seinem neuen Buch: „Social Justice Begins in the Womb“. (www.standtrue.com/pages/about/bryanbio.htm)

Ebenso der junge Michel de Keuke-laere, der den großen „march for live“ in Brüssel angeführt hat (www.marchforlife.be), sodann Thomas Schührer mit seiner Frau, der kürzlich die Embryonen-Aktion im Saarland durchgeführte (www.der-durchblick.de/), Alexandra Linder, stellv. Vorsitzende von ALFA und Buchautorin („Geschäft Abtreibung“), die darauf hinwies, daß es um sehr viel Geld geht beim Geschäft Abtreibung, denn das Leiden und Sterben von Menschen ist längst zu einem milliardenschweren Geschäft geworden:

Erschreckend, was Impfstoffe, Transplantationen, Zelltherapie, künstliche Befruchtung und Stammzellforschung mit Abtreibungen zu tun haben. Wie weit sind die Dämme aller Menschlichkeit schon gebrochen in unserer Gesellschaft?! - Dann Sophia Kuby von der jungen CDL (Journalistin aus Brüssel), die für den Lebensschutz gegenüber dem Europäischen Parlament in Brüssel eintritt - und viele mehr.



CDL-Buchpräsentation in Köln

Gemeinsam mit dem Bonifatius-Verlag lud die CDL nach Köln ins Kolpinghotel International ein zur Buchpräsentation der Neuerscheinung: „Handbuch für Lebensschutz und Lebensrecht“.

Herausgeber sind Prof: Dr. Manfred Balkenohl und der stellv. Bundesvorsitzende der CDL Roland Rösler.

In ihrer Begrüßung lobte Odila Carbanje (Landesvorsitzende der CDL-NRW) die Komplexität des Werkes. Wer sich mit Fragen des Lebensschutzes beschäftige, fände hier fundierte Beiträge, die die verschiedenen Gesichtspunkte aus medizinischer, juristischer, theologischer, philosophischer und historischer Sicht beleuchten.

Prälat Dr. Helmut Moll überbrachte ein Grußwort des Erzbischofs von Köln, Joachim Kardinal Meisner. Der Kardinal betonte, daß die Gesellschaft in der Gefahr stehe, den Wert des menschlichen Lebens von seiner Nützlichkeit für die Allgemeinheit her zu betrachten.

Dr. Michael Ernst, der Leiter des Bonifatiusverlages sowie Prof. Balkenohl stellten das Buch vor.

Abgerundet wurde die Buchpräsentation durch Statements verschiedener anwesender Beitragsautoren wie Roland Rösler (langjähriges Mitglied des hessischen Landtages), Dr. Reis (Rechtsanwalt), Walter Ramm (Aktion Leben), Dr. Hügel (Akad.- Direktor an der kath. Universität Eichstätt), Leo Lennartz (Rechtsanwalt und CDL-Bundesvorstandsmitglied) und Regina Steinhart (Theologiestudentin); die mit 23 Jahren die jüngste Autorin des Buches ist.



Profundes Handbuch für Lebensrechtler

Das von Prof. Manfred Balkenohl und Roland Rösler soeben herausgebrachte „Handbuch für Lebensschutz und Lebensrecht“ ist mit seinen 683 Seiten ein einzigartig gründliches und faktenreiches Werk, das in die Hand jedes Lebensrechtlers gehört.

Das im Bonifatius-Verlag erschienene Kompendium umfaßt zahlreiche Beiträge profunder Wissenschaftler und erfahrener Lebensrechts-Experten. Auch eine Reihe CDL-Autoren sind mit von der Partie.

Das gehaltvolle Werk kann für 36,90 € und Porto bei der CDL-Bundesgeschäftsstelle in Münster bezogen werden.

Erzbischof Dyba: Anwalt der Entrechteten

Erzbischof Johannes Dyba erwies sich als Kirchenmann von Format, der die Gebote Gottes unerschrocken verkündete, ob gelegen oder ungelegen. Vor allem als Fürsprecher der Ungeborenen wurde der Bischof von Fulda über Konfessionsgrenzen hinweg respektiert und geschätzt.

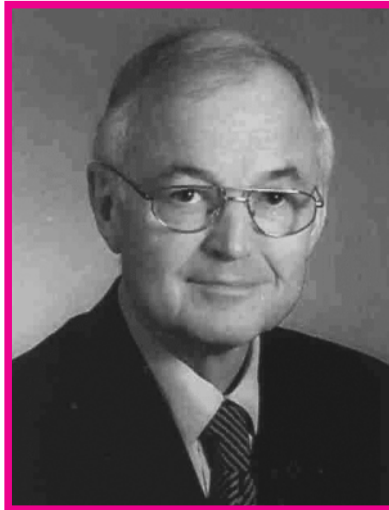
An diesen herausragenden Mut erinnert auch das jährliche Pontifikalamt im Fuldaer Dom, das jetzt an seinem 10.Todestag, dem 23. Juli, gefeiert wurde. In seiner Ansprache würdigte Bischof Algermissen das unermüdliche Eintreten von Erzbischof Dyba für das Lebensrecht aller Menschen. Anschließend lud der neu gegründete Johannes-Dyba-Gedächtniskreis die Gläubigen zu einem Festakt ein, an dem - neben Mitgliedern der Familie Dyba - auch der ehem. CDU-Parlamentarier Martin Hohmann, der CSU-Bundestagsabgeordnete Norbert Geis sowie Malteser-Präsident Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin teilnahmen.

Zu den Gästen gehörten außerdem die bekannte Lebensrechtlerin Johanna Gräfin von Westphalen, die den Johannes-Dyba-Gedächtniskreis gemeinsam mit Johannes Kauka aus Berlin - einem Patensohn Dybas und CDL-Mitglied - ins Leben rief.

In seinem Vortrag erinnerte der Sozialethiker Prof. Dr. Manfred Spieker (siehe Foto) daran, daß der Staat auf klare ethische Maßstäbe keineswegs verzichten kann.

Das Mitglied der „Päpstlichen Akademie für das Leben“ stellte fest, daß die Rechtmäßigkeit des Staates nicht zuletzt davon abhängt, ob er die Menschenwürde respektiert. Der Schutz des menschlichen Lebens von der Befruchtung bis zum natürlichen Tod sei eine Kernaufgabe der christlichen Gesellschaftslehre, betonte der Osnabrücker Sozialethiker unter dem Beifall der Zuhörer.

Er warnte, daß der Rechtsstaat sich letztlich selber aufhebt, wenn er seine Schutzpflicht aufgibt und seiner Ver-



antwortung für das Lebensrecht aller Menschen nicht gerecht wird. Außerdem wandte sich der Redner gegen die „künstliche Befruchtung“; hierdurch entstehen sog. „überzählige Embryonen“. Diese kleinste Erscheinungsform des Menschen sei keine „Sache“, so Prof. Spieker, über die man nach Belieben „ver-fügen“ könne.

An den überzähligen Embryonen als Ergebnis der künstlichen Befruchtung würde vielmehr eine „neue Form der Sklaverei“ praktiziert: sie seien die „Sklaven des 21. Jahrhunderts“, da sie nicht wie Personen, sondern wie „Sachen“ behandelt würden, als seien sie quasi das „Eigentum“ derer, die meinen, über sie verfügen zu dürfen. Er erinnerte an die Verantwortung der Politiker für die sittliche Ordnung, die auch gegen eine mögliche Mehrheit gewährleistet sein müsse. „Kein deutscher Bischof wurde diesem Auftrag mehr gerecht als Johannes Dyba“, betonte Prof. Spieker.

Dieser unbeirrbar Oberhirte habe auch seinen bischöflichen Mitbrüdern das unantastbare Lebensrecht der Ungeborenen in Erinnerung gerufen. Vor allem durch seine Ablehnung der „Tötungslizenz“ bzw. seinen Ausstieg aus der staatlichen Schwangerschaftskonflikt-Beratung habe sich Erzbischof Dyba im September 1993 als „einsamer Leuchtturm“ innerhalb der Kirche in Deutschland erwiesen.

Prof. Spieker erhielt für seine Ausführungen langanhaltenden Beifall, ebenso die kath. Schriftstellerin Gabriele Kuby, die als zweite Rednerin zu Wort kam.

Sie erinnerte an den bischöflichen Wahlspruch von Johannes Dyba: „Kinder Gottes sind wir.“ - Seine Begeisterung für Gott, seine Freude am Glauben, sein frohes Bewußtsein der Gotteskindschaft kam schon in seiner Amtseinführung zum Ausdruck. Damals – am 4. September 1983 - jubelte er geradezu in seiner Predigt:

„Kinder Gottes sind wir - von IHM gewollt, von IHM geliebt - und was ist unsere Zukunft, unsere endgültige Bestimmung? – Doch nichts anderes als die vollständige Freude bei Gott, die ewige Seligkeit. Da sollten wir uns nicht freuen?!“

Lebensrechtler gegen wachsende Akzeptanz aktiver „Sterbehilfe“.

**Meldung von Michaela Koller (CDL)
im kath. Nachrichtendienst ZENIT
vom 1. 9.2010:**

Die Christdemokraten für das Leben (CDL), die Mitglied im Bundesverband Lebensrecht sind, beklagen eine zunehmende Akzeptanz der aktiven Tötung von alten und kranken Menschen in den Niederlanden.

Der erneute starke Anstieg der Todesfälle durch die aktive Sterbehilfe in den Niederlanden ist eine Warnung für Deutschland, erklärte die Vorsitzende Mechthild Löhr; sie kritisiert, daß das Land in dieser Hinsicht in Europa eine unrühmliche Vorreiterrolle einnehme, seit dort im Jahr 2002 die aktive Sterbehilfe erstmalig freigegeben wurde.

Inzwischen zeige die Statistik eine „erschreckende Entwicklung“. Jährlich sei ein Anstieg der Sterbeziffern zu beobachten. Die Tötungen nahmen im Jahr 2008 bereits um zehn Prozent zu und im vorigen Jahr sogar um 13 Prozent. Angaben der Regionalen Kommission für Sterbehilfe (RTA) in den Niederlanden zufolge wurden im Jahr 2009 insgesamt 2.636 solcher Fälle von Tötungen gemeldet.

„Es zeigt sich wieder einmal, daß der Wegfall eines Tabus langsam aber ste-



tig die allgemeinen moralischen Barrieren verschwinden läßt“, schreibt Löhr in einer Stellungnahme.

Das Argument der Sterbehilfebefürworter, daß die Freigabe der aktiven Sterbehilfe keinen Einfluß auf die Anzahl der Selbsttötungen haben werde, sei in den Niederlanden eindeutig widerlegt worden.

Auch in diesem Fall gelte, daß das Angebot die Nachfrage schaffe. Offen bliebe daher die Frage, wie viele schwerkranke Menschen den Weg der Sterbehilfe wählten, weil sie die unausgesprochene Erwartungshaltung der Gesellschaft gespürt haben, die mit der Freigabe der aktiven Sterbehilfe verbunden ist.

Um eine ähnliche Entwicklung in anderen Ländern zu vermeiden, dürfe dem Beispiel der Niederlande auf keinen Fall gefolgt werden. Vielmehr solle die Entwicklung andernorts als „ein deutliches Alarmsignal“ gelten, nicht einen ähnlichen Weg einzuschlagen:

„Die aktive Sterbehilfe kann nicht zum gleichberechtigten Angebot neben Palliativmedizin und Betreuung im Hospiz werden, denn sie ist keine Heil- oder Schmerzlinderungsmethode, sondern sie ist und bleibt die Tötung von Menschen und somit keine Option für eine humane, gerade die Kranken und Alten achtende Gesellschaft“, heißt es weiter in der Erklärung.

Anti-PID-Aktion in Berlin

Unter dem Motto „Inklusion statt Selektion - Stoppt PID jetzt!“ haben Lebensrechtler am 8. September 2010 vor dem Berliner Reichstag gegen eine Zulassung der Präimplantationsdiagnostik (PID) demonstriert (siehe Foto).

Hintergrund der Aktion war eine Ankündigung des Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Volker Kauder, nach dem umstrittenen Urteil des BGH (Bundesgerichtshofs) zur Strafbarkeit der PID, daß sich die Unionsfraktion bei ihrer Klausurtagung am 8./9. September mit dem Thema befassen werde.

Die Lebensrechtler wollten mit ihrer Mahnwache die Mitglieder der CDU/CSU-Bundestagsfraktion an das Grundgesetzprogramm der CDU erinnern. Darin heißt es wörtlich: „Wir treten für ein Verbot der Präimplantationsdiagnostik ein.“

Die Präimplantationsdiagnostik (PID) ermöglicht es, Menschen im frühesten Stadium ihrer Entwicklung wegen einer genetischen Abweichung auszusortieren. Dies steht im Gegensatz zu allen Bemühungen, Kranken und Behinderten in ihrer Teilhabe nicht auszugrenzen. PID bahnt den Weg zum Designer-Baby und zur gezielten Produktion von Menschen als Ersatzteilsender.

Lebensrechtler fordern von den Unionsparteien, daß sie dem C in ihrem Namen Rechnung tragen und eine Gesetzesinitiative für ein eindeutiges Verbot der PID starten. Unser Grundgesetz verlangt die Achtung aller Menschen einschließlich Kranker und Behinderter.

Die Arbeit mit Behinderten hat ihr Leben bereichert

Die „Passauer Neue Presse“ vom 6.9.2010 berichtete über die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes für Gräfin von Preysing (Mitglied im CDL-Landesvorstand Bayern):

„Lidwina Gräfin von Preysing-Lichtenegg-Moos (63), die sich am Telefon schlicht mit Lidwina Preysing meldet, ist ein bisschen Aufhebens eher gewohnt - sie freut sich allerdings vor allem, dass „die Sache“, das karitative und soziale Engagement für das Recht des Menschen auf Leben, eine Würdigung erfährt.

Seit mehr als 30 Jahren ist die Hausfrau aus Eching (Landkreis Landshut) sozial engagiert, war Leiterin des Malteser Lourdes-Krankendienstes, Landesvorsitzende der „Christdemokraten für das Leben“ und in der Kirchengemeinde aktiv. Einzeln will sie die ehrenamtlichen Aufgaben nicht aufzählen, sie spricht von einer „Summe von verschiedensten Engagements“.

Als roter Faden ziehen sich die Freundschaft, Verbundenheit und Arbeit mit Schwerkranken und Behinderten durch ihr Leben. Schon als Mädchen hatte sie die Krankenwallfahrten nach Lourdes erlebt: „Das hat mein Leben ungeheuer bereichert“.

Ihr erster Reflex auf die Ankündigung der Ehrung war: „Um Gottes willen, warum das denn?“, erzählt die Mutter von vier Kindern und Oma von vier Enkeln mit einem Lachen. Nach dem ersten Schock freut sie sich allerdings über die Ehre und auf den heutigen Tag mit vielen interessanten neuen Bekanntschaften und einer festlichen Feier. „Es ist beglückend, dabei sein zu dürfen“, sagt sie.

Mitgliederversammlung der CDL in Villingen

Bei sommerlichen Temperaturen beschäftigten sich die Delegierten der CDL Baden-Württemberg im St. Fidelisheim in VS-Villingen anlässlich der Landesdelegiertenversammlung mit Lebensschutzfragen.

Hierzu übersandte der evangelische Landesbischof von Württemberg, Dr. Frank July, ein viel beachtetes Grußwort.

Außerdem sprach Manfred Libner, Geschäftsführer der Stiftung „Ja zum Leben“ und Landesvorsitzender der CDL Bayern, zum Thema „Erfolgreicher Lebensschutz“ und gab dabei einen Überblick zu Lebensschutzfragen.

Der Schutz des menschlichen Lebens ist für Landesbischof July eine biblische Grundforderung. Jeder Mensch besitzt ein uneingeschränktes Lebensrecht und seine Menschenwürde ist unveräußerlich. Dies gilt vom Beginn des Lebens im Mutterleib bis zum natürlichen Tod.

Diese bekennenden Worte zeigten dem CDL-Landesvorsitzenden Josef Dichgans aus Überlingen, daß die Kirchen in Lebensschutzfragen einen wichtigen Rückhalt bieten.

Die Beratung und Hilfestellung für Schwangere, gerade in Konfliktsituationen, gibt Anlaß zur Sorge. Die Nachfrage von schwangeren Frauen in Not ist groß und deren Situation ist teilweise dramatisch, erläuterte Manfred Libner.

Dabei setzt er vermehrt auf die Unterstützung durch die Kirchen; zwischenzeitlich gibt es gute Ansätze in den Diözesen Köln und Eichstätt. Eine bessere Wahrnehmung der gebotenen Hilfestellungen in Gesellschaft und Politik ist unbedingt notwendig, um die Notsituationen erheblich zu verbessern.

Erfreulich ist für den CDL-Landesvorsitzenden Dichgans das stete Anwachsen der Mitgliederzahlen auf annähernd 900 CDL-Mitglieder im Land. Immer mehr Lebensrechter gehören nun der CDL an, um sich in den Bereichen Menschenwürde, Lebensschutz und Familienpolitik zu engagieren.

Kritisch setzte sich der CDL-Landesvorsitzende mit dem Bundesgesetz-

geber bezüglich Patientenverfügung, Spätabtreibung und Präimplantationsdiagnostik (PID) auseinander. Weiter forderte er die CDU auf, sich mehr an den im Parteienamen stehenden Begriff „Christlich“ zu orientieren und danach zu handeln. Der Wähler erwartet von den verantwortlichen Politikern mehr Klarheit und nicht etwa eine Ausrichtung nach Meinungsumfragen.

US-Richter contra Stammzellen-Politik

Ein amerikanisches Gericht hatte im August 2010 die staatliche Förderung für embryonale Stammzellenfor-

FOTO: Bei der Landesdelegiertenversammlung der CDL Baden-Württemberg forderte Manfred Libner (links) verbesserte Hilfestellungen für schwangere Frauen. Aufmerksame Zuhörer waren CDL-Landesvorsitzender Josef Dichgans und seine Stellvertreterin Maria Wiedebach.

Marlies Kohnle-Gros neue Vorsitzende

Der Beirat der „Bischöflichen Stiftung für Mutter und Kind“ des Bistums Speyer hat am Donnerstag Marlies Kohnle-Gros aus Hütschenhausen einstimmig zur neuen Vorsitzenden des Gremiums gewählt.

Die stellvertretende Fraktionsvorsitzende der CDU im rheinland-pfälzischen Landtag folgt in diesem Amt Gisela Büttner, die zehn Jahre dem Stiftungsbeirat vorstand. Kohnle-Gros engagiert sich bereits als Landesvorsitzende der „Christdemokraten für das Leben“ (CDL) und Vorsitzende des Vereins „Sag ja zum Leben, sag ja zum Kind“ für die Aufgabe des Lebensschutzes.

Von Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann neu in den siebenköpfigen Beirat berufen wurden auch Kerstin Ecker, Beraterin in der Schwangerenberatungsstelle des Sozialdienstes Katholischer Frauen (SKF) in Landstuhl, Offizialatsoberrätin Dr. Hildegard Grünenthal, Mitarbeiterin des Bischöflichen Offizialates, und Domkapitular Karl-Ludwig Hundemer, Bischöflicher Caritas-Beauftragter.

In den aktuellen Disput über die anonyme Kindesabgabe will sich die



Stiftung mit einer Fachtagung am 1. September im Heinrich Pesch Haus Ludwigshafen einschalten, die sie in Kooperation mit der Katholischen Akademie Rhein-Neckar vorbereitet. Seit dem umstrittenen Mehrheitsvotum des Deutschen Ethikrates vom 26. November 2009 werden Babyklappe und anonyme Geburt in Fachkreisen wie in der Politik wegen grundsätzlicher rechtlicher und ethischer Bedenken intensiv diskutiert. Dem Plädoyer für ein Recht auf Kenntnis der eigenen Herkunft steht das Postulat des fundamentalen Rechts auf Leben gegenüber.

In der Veranstaltung im Heinrich-Pesch-Haus werden sich unter dem Titel „Das Problem der anonymen Kindesabgabe“ zwei Mitglieder des Ethikrates, der Mannheimer Medizinrechtler Professor Dr. Jochen Taupitz und der Freiburger Moraltheologe Professor Dr. Eberhard Schockenhoff, mit diesen gegensätzlichen Positionen auseinandersetzen.

Die „Bischöfliche Stiftung für Mutter und Kind“ wurde von Bischof Dr. Anton Schlembach im Jahr 2000 nach der Neuordnung der katholischen Schwangerenberatung im Bistum Speyer ins Leben gerufen. Sie hat die Aufgabe, die katholischen Schwangerenberatungsstellen im Bistum Speyer zu unterstützen, Hilfsprojekte für schwangere Frauen in Konfliktsituationen und Notlagen zu fördern sowie die Öffentlichkeit für die Würde der Frau und das Lebensrecht des Kindes zu sensibilisieren. Von ihr initiiert und finanziert, konnte eine ganze Reihe innovativer und qualitativvoller Hilfsangebote aufgebaut werden, so zum Beispiel die von den Caritas-Beraterinnen des Bistums entwickelte Schwangerschaftsberatung im Internet.

Bericht aus der Bistumszeitung „Der Pilger“ (Nr. 29/2010)

Fundiertes Buch über den „Hirntod“ von Stefan Rehder

„Grauzone Hirntod - Organspende verantworten“ – so heißt der Titel eines neuen Buches von Stefan Rehder, einem namhaften Publizisten und Lebensrechtler, der für seine fundierten Sachbücher bekannt ist.

Das im Sankt-Ulrich-Verlag (Augsburg) erschienene Werk befaßt sich mit der ethisch brisanten Frage nach dem sog. Hirntod; er ist quasi der „Startschuß“ für eine Organentnahme. Allerdings ist wissenschaftlich umstritten, ob der Organspender wirklich schon tot ist – oder noch im Sterben liegt.

Der Autor hat zahlreiche Experten befragt, er läßt Ärzte, Philosophen und Theologen zu Wort kommen, sowohl Befürworter wie Gegner der Hirntod-These. Er berichtet auch über rechtliche Zusammenhänge und über die Regeln in europäischen Nachbarländern.

Im Vorfeld einer evtl. Neufassung des Transplantations-Gesetzes seitens der Bundesregierung leistet dieses kritische Buch einen wichtigen Beitrag für eine Versachlichung der Debatte um Hirntod und Organspende.

Das Buch kann für 22 € und Porto bei der CDL-Bundesgeschäftsstelle in Münster bestellt werden.

CDL-Stand bei JU Bayern

Wie uns CDL-Mitglied Bernd Kreuzels aus München berichtet, war die CDL Bayern im August 2010 auf dem Landtag der JU (Jungen Union) Bayern mit einen erfolgreichen Infostand vertreten:

„Alles verlief bestens. Der Landesgeschäftsführer – selber CDL-Mitglied – hatte uns freundlicherweise eingeladen, auch in der Halle selber Material zu verteilen. Das Interesse an CDL-Infos war groß und die Resonanz überaus positiv. Zudem konnten wir mit Herrn Dobrint reden und mit seiner Referentin unseren Antrag für einen Stand beim CSU-Parteitag ansprechen.“

TERMIN-Auswahl

15. Oktober 2010

1000 Schühchen-Aktion
in Paderborn

15.-17. Oktober 2010

Stand beim Deutschlandtag
der JU Potsdam

23. Oktober 2010

**CDL-Bundesmitglieder-
versammlung** in Mainz

24.-26. Oktober 2010

Stand: Bundesversammlung
der Senioren Union
in Recklinghausen

14.-16. November 2010

Stand beim Bundesparteitag
der CDU in Karlsruhe

**Ab Mitte Oktober
startet bundesweit
ein neues Aktionsbündnis
www.stoppt-PID.de.
Organisation und Prominente
fordern darin gemeinsam ein
wirksames Verbot der PID!
Auch die CDL unterstützt
diese Aktion.**

Impressum:

Christdemokraten
für das Leben e.V.
48167 Münster, Schlesienstr. 20
Telefon: 02 51 - 6 28 51 60
Telefax: 02 51 - 6 28 51 63
E-Mail: info@cdl-online.de
Internet: www.cdl-online.de

Redaktion:
Mechthild Löhr
Odila Carbanje



Wallfahrt der CDL zur Jakobuskapelle

Sichtlich wohl fühlten sich diese drei kleinen Wallfahrer bei der Jakobuskapelle am Stadtrand von Wolfach in der herrlichen Schwarzwald-Umgebung dieses Kleinods am Jakobus-Pilgerweg von Loßburg nach Schuttertal.

Anlässlich eines Familientreffens haben sich Mitglieder und Freunde der CDL aus der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg zu einer Wallfahrt bei sonnigen Wetter nach Wolfach im Kinzigtal auf den Weg gemacht, um zusammen mit Pfarrer Bernhard Eichkorn aus Villingen in der Jakobuskapelle für die Menschenwürde und den Lebensschutz zu beten.

„Jeder Mensch ist ein Geschenk Gottes und Gottes Ebenbild“, so Pfarrer Eichkorn in seiner Einleitung zur Andacht in der wunderschönen Jakobuskapelle. Anschließend trafen sich die Teilnehmer zum gemütlichen Vesper im Gasthaus.

CDL: Ehrhardt wiedergewählt

Die „Schwäbische Zeitung“ vom 6.6.2010 berichtete über die jüngsten CDL-Neuwahlen im Süden:

Im Mittelpunkt der Bezirksversammlung der Christdemokraten für das Leben (CDL) standen Neuwahlen. Im Beisein des Landesvorsitzenden Josef Dichgans wurde Dorothee Ehrhardt aus Ulm als Vorsitzende in ihrem Amt bestätigt. Sie forderte ein kompromißloses Eintreten für das Recht auf Leben von der Zeugung bis zum Tod.

Als Ziel für das kommende Jahr nannte die Vorsitzende die Neugründung von Kreisverbänden in Sigmaringen und Reutlingen.

Bei den Neuwahlen wurden in ihren Ämtern bestätigt: Vorsitzende Dorothee Ehrhardt, Stellvertreter Claus Jäger und Maria Hartel, Pressereferent Eugen Abler, Schatzmeister Marie-Luise Kohle und Schriftführer Anton Hänslar.

Bitte spenden Sie für das Leben!

Der Schutz des menschlichen Lebens zählt zu den vordringlichen Aufgaben in dieser Gesellschaft.

Unterstützen Sie die weitere Arbeit der CDL mit Ihrer Spende!

Spendenkonto:

Sparkasse Meschede, Konto Nr. 2584, BLZ: 464 510 12

P.S.: Wir erhalten keinerlei öffentliche oder parteiliche Förderung.
Jede Zuwendung an die CDL ist steuerlich begünstigt!
Sie erhalten eine Spendenbescheinigung.